

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 28

Artikel: Nadar besucht Chevreul
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die erste Äußerung Chevreuls gilt dem photographischen Verfahren, das damals noch in den Kinderschuhen steckte, und nimmt beinahe die Form eines verlegenen Geständnisses an: »Bis zum 97. Lebensjahr war ich ein Feind der Photographie. Vor drei Jahren, im Jahre 1883, kapitulierte ich...«



Bald möchten die jüngeren erfahren, wie es einem Hundertjährigen zumute ist. Chevreul antwortet: »Hundert Jahre? Sie sind nichts, wenn man auf sie zurückblickt. Die nächsten hundert Jahre, ja, davor habe ich Respekt.«



Nicht bloß versagende theoretische Ratschläge, endlich ein praktisches Beispiel des langen Lebens. Die Reporter wünschen den Schlüssel dieses Geheimnisses zu erfahren: »Es gibt kein Geheimnis des langen Lebens, es gibt deren mehrere...«



»Ich trinke nie etwas anderes als Wasser. Trotzdem bin ich Präsident des Verbandes der Anjou-Weine — allerdings bloß Ehrenpräsident...«

Nadar besucht Chevreul

Das erste photographische Interview im Jahre 1886

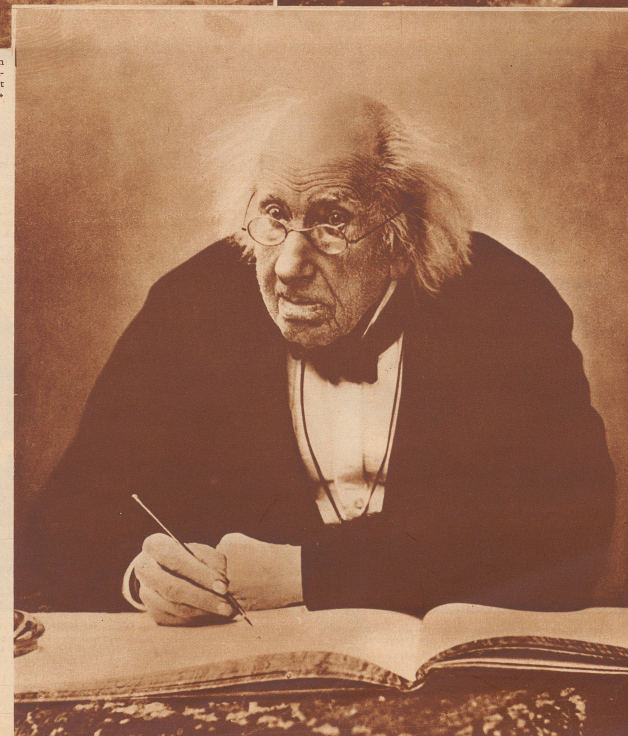
Aufnahmen Nadar-A.P.

Kapp fünfzig Jahre... Schon haben sich die Fäden der Bildberichterstattung bis in die verlorensten Winkel der Welt hineingesponnen. Was 1886 eine geniale Errungenschaft bedeutete, ist heute beinahe zur Plage geworden. Viele von uns tragen noch die gute alte Zeit im Herzen, eine Zeit, die sich vor dem Photographenkasten noch sicher fühlte. Und heute? Vielleicht haben Sie das Pech, ein Gärtchen zu besitzen, darin eine liebevoll gezüchtete, exotische Rosenart zu Ihrem Stolz gedeiht, ... oder sind Ihre Beine so harmonisch geraten, daß Marlene Dietrich Sie darum beneidet, ... könnten Ihre Gesichtszüge eine entfernte Ähnlichkeit mit der Maske eines modernen Verbrechers aufweisen, ... schon pfeifen es alle Spatzen vom Dache, und der lauernde Reporter stürzt sich erpicht auf seine Beute... Von Glück können Sie reden, wenn Sie nach einem Sonnenspaziergang heimkehren, ohne daß Ihnen ein vorwitziger Photograph Ihr strahlendes Lächeln für eine neue Zahnpasta-Reklame abgekauft hat...

In Paris lebte ein Künstler, Nadar genannt, der Besitzer des ersten Ateliers für Photographie. Er wurde bald zum Gegenstand des allgemeinen Spottes, weil er den tollen Ehrgeiz hatte, die Photographie auf die Höhe der Kunst zu erheben. Vor genau fünfzig Jahren erkannte sein Sohn Paul Nadar als Mitarbeiter des damals sehr fortschrittlichen Pariser Blattes »Figaro« die Macht des Bildes und seiner Unmittelbarkeit für die Presse. Zu diesem Zweck erfand er einen Apparat, der Momentaufnahmen ermöglichte. Dieses Unternehmen bedeutete den Ausgangspunkt des heutigen Interviews. 1886 begab sich Nadar und ein Reporter zum ehrwürdigen Chevreul, Altmeister und Führer der französischen Chemie, der seinen 100. Geburtstag feierte. Michel Eugène Chevreul war nicht nur Professor der Chemie am Collège de France gewesen, er war auch ein angesehener Gelehrter, der seinen Ruhm einer früheren Abhandlung über den Verseifungsprozeß und Untersuchungen über die Fette verdankte. Trotz seiner hundert Jahre war er eine

interessante Persönlichkeit geblieben, besaß er einen hellen Kopf mit lebendigen, philosophischen Anschauungen und eigenen Ideen. 1889, genau 103 Jahre alt, starb Chevreul in Paris. Die Geschichte der Chemie erwähnt ihn besonders deshalb immer wieder, weil kein Naturforscher (nach Hippokrit) ein so hohes Alter erreicht hat. Wie lebendig das Greisenhaupt den Pionieren des photographischen Interviews von sich zu erzählen wußte, beweisen uns die Bilder. Auf solche Momentaufnahmen, die durch selbstverständliche Originalität und künstlerische Unmittelbarkeit und Schärfe wirken, hätte sicher auch einer unserer heutigen Photographen das Recht stolz zu sein. Damals natürlich erregten sie im »Figaro« großes Aufsehen.

Auch treffende Kritik übt der Altmeister der Chemie: »Hier sehen wir die Nachteile dieser Alltags-Philosophie, dieser Philosophie der Demagogen. Man schwelgt in Worten...«



Chevreul erläutert seine leitenden Lebensgrundsätze, die Philosophie eines ehrlichen, suchenden Forschers jener Zeit: »Ich denke nicht daran, das abzulehnen, was ich mir nicht erklären kann. Ich werde aber immer fordern, daß man es mir beweist, daß ich das Ding sehe...«